

Nagelneue Autobahn muss wieder umgebaut werden

A 26 bei Stade: Millionen in den Sand gesetzt / Politiker haben gepennt und Behörden nicht mitgedacht

(hrlrs). Es ist kaum zu glauben: Erst im Oktober 2008 wurde das elf Kilometer lange A 26 Teilstück zwischen Horneburg und Stade freigegeben. Jetzt steht fest: Das bisherige Ende der Autobahn in Stade muss mit erheblichem Aufwand um und zurückgebaut werden, wenn in absehbarer Zeit das Autobahnteilstück zwischen Stade und der künftigen A 20 (bisher A 22) bei Drochtersen realisiert wird. Bei der Vorstellung der Planung für die Autobahn-Verlängerung nach Drochtersen (das WOCHENBLATT berichtete) ist deutlich geworden, dass der Autobahnanschluss „Stade Süd“ und die Brücke über die Bahnlinie zu üppig ausgefallen sind und dass die Autobahnanschlussstelle Stade Ost wieder umgebaut werden muss. Die neue Trasse, die zwischen der Bahnlinie und der Stader Ostumgehung verlaufen soll - mit nur 80 Meter Abstand zur Wohnbebauung des Altländer Viertels - führt durch Moor- und Sumpfgebiet und muss aufwändig mit einem Sandwall vorbereitet werden. Als Grund der teureren Planungsspanne nennt die zuständige Behörde den Zeitfaktor. Erst im Mai 2004 habe der Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages beschlossen, die Autobahn bis zum geplanten Elbtunnel bei Drochtersen zu verlängern. Der Bau des ersten A26-Abschnitts zwischen Stade und Horneburg habe bereits 2001 begonnen, die Planung noch deutlich früher. Als die Stader Autobahnbrücke geplant wurde, stand noch ein vierspuriger Ausbau der B73 zur Debatte. Deshalb wurde auch der Anschluss-Kreisel „Kaisereichen“, der die vier Autobahn-Spuren überspannt, so groß gebaut. Beide Bauwerke waren jedoch längst noch nicht begonnen, als 2004 die Entscheidung für den fünften A 26-Bauabschnitt fiel. Noch ist offen, wann der Umbau der A26 zwischen den Anschlussstellen „Stade Ost“ und „Stade Süd“ Realität wird. Wenn das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen ist, muss noch die Finanzierung gesichert sein, bevor der erste Spatenstich für die 15 Kilometer des fünften Bauabschnitts bis zu künftigen A 20 erfolgen kann.



Kommentar

So werden wir zur Schulden-Republik

Sie planen ein Haus mit Keller bauen es erstmal ohne, und wenn es fix und fertig ist, dann buddeln sie den Keller darunter. Das ist das Niveau, auf dem Politiker und Behörden in Deutschland mit Millionen an Steuergeldern umgehen. Können wir es uns noch länger leisten, dass Autobahnen geplant werden wie Gemüsebeete, mal hierhin, mal dorthin, je nachdem, wer gerade regiert? Dass Millionen für Schubladen-Planung verschwendet werden. In zehn Jahren reißt man in Stade ab, baut um und wieder neu - und wundert sich, dass selbst die Schlagloch-Sanierung inzwischen auf Pump erfolgen muss - und die Staatsverschuldung ins Unermessliche steigt.

Reinhard Schrader

Artikel erschienen am 24.02.2010 im "Neue Stader Wochenblatt"